

Waldobader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldobad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geküfert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
Circulante Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Heidenberg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildb. ; Postkassenkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 226

Februat 179

Wildbad, Montag, den 28. September 1925

Februat 179

60 Jahrgang

Ein schwieriger Verfassungsartikel

Nämlich Artikel 146. Was der schon Streit und Sorgen und Aufregung verursacht hat! Und jetzt sind es volle fünf Jahre, daß man an ihm herumdotiert. Fast alle Jahre ein Reichsschulgesetzgebungsentwurf — und nach kurzer Zeit verschwindet er in dem unaussprechlichen Papierkorb der hohen Reichsregierung oder besser des Reichsministeriums, zu dessen Geschäftskreis unter anderen wichtigen Dingen auch das Schulwesen zählt.

Gerade hierin liegt eine Neuerung, die vielleicht besser unterblieben wäre. Ehemals ging das Schulwesen das Reich mit Haut und Haar nichts an. Aber die Weimarer Verfassung hat auch auf dieses Gebiet, auf welchem die Länder bis dahin „souverän“ gewesen, ihre Hand gelegt, und der nun viel umstrittene Artikel bestimmt: 1. „Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten“, d. h. es gibt in Zukunft nur die staatliche Einheitschule, die sich auf einer für alle gemeinsamen „Grundschule“ aufbaut. 2. „Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten... Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen“. Das heißt daneben laßt auch Konfessions-

schulen geben. Diesen zwei grundverschiedenen Abzügen sieht man schon auf hundert Schritte den „Kompromißcharakter“ an. Ist auch kein Wunder bei der Grundverschiedenheit der Weltanschauungen, die durch die damaligen Mehrheitsparteien Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie vertreten wurden. Es wurde lange verhandelt, ehe man sich auf die angeführte Fassung des Artikels einigen konnte. Aber daß man zwei solche grundsätzliche Verschiedenheiten nicht nebeneinander unvermittelt stehen lassen konnte, ahnten die weisen Väter unserer Verfassung, und so kam man auf den glücklichen Einfall: „Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes.“

Also ein Reichsgesetz soll die fehlende Klammer zwischen den beiden Abzügen erfinden. Ein Reichsgesetz soll den Rahmen schaffen, innerhalb dessen „Grundsätze“ die einzelnen Länder ihre Gesetze erlassen. Das war aber auch nötig. Art. 174 bestimmt nämlich: „Bis zum Erlaß des in Art. 146 Abs. 2 vorgesehenen Reichsgesetzes bleibt es bei der bestehenden Rechtslage.“ Nun bestanden in den größeren Staaten (z. B. Preußen, Bayern, Württemberg) konfessionelle Volksschulen. Andererseits weigerten sich viele Lehrer, unter Berufung auf die Verfassung den Religionsunterricht zu erteilen. Und wiederum weigerten sich die Gemeinden, und zwar gerade unter Hinweis auf den Artikel 174 und die dort bestätigte „Rechtslage“, solche Lehrer weiterhin im Dienst zu behalten oder anzustellen. Was tun? Es mußte so bald als möglich ein Reichs-Rahmengesetz geschaffen werden.

Das geschah. Die Regierung berief zur Begutachtung eine Konferenz von Sachverständigen nach Leipzig. Dort wurde aber an dem Entwurf so viel ausgefetzt, daß kein Satz Gnade fand. Der Reichsminister muß nun den Entwurf wieder umarbeiten. Dann erst kommt er an den Reichsrat und dann — wenn's wahr wird — an den Reichstag. Es ist also noch ein weiter Weg, bis wir das längst erwartete Reichsschulgesetz haben werden.

Und trotzdem heute helle Aufregung in allen Ländern. Die fünfte Führertagung des Evang. Reichsleiternbunds (mit 2 Millionen Mitgliedern) in Berlin am 21. September würdigt den Willen der Reichsregierung, daß er den wesentlichsten Forderungen des Elternrats (volle Entfaltungsfreiheit der Schulen ihres Bekenntnisses) Rechnung tragen und „die religiöse Unterweisung sicherstellen“ wolle. Der badische Lehrerverein dagegen erhebt „schärfsten Widerspruch“ gegen den Entwurf. Er bedeutet „einen Bruch der Reichsverfassung und das Ende der Staatsschule“, denn er fordere, daß die gesamte Erziehungsarbeit von dem Geiste eines religiösen Bekenntnisses getragen sein müsse. Dadurch werde die bisherige Staatsschule zur Kirchenschule.

So schlimm ist natürlich die Sache nicht. Von einer „geistlichen Schulaufsicht“ ist selbstverständlich keine Rede mehr. Der Entwurf will nur den pflichtmäßigen Religionsunterricht auch in den Simultan- (konfessionslosen) Schulen im Einverständnis mit den kirchlichen Behörden schützen. Nach wie vor hat der Pfarrer kein Aufsichtrecht über den Lehrer. Er kann sich nur, genau wie jeder Staatsbürger, bei der vorgeordneten staatlichen Behörde über einen Lehrer beschweren, der einen die Kirche seiner Schüler schädigenden Einfluß ausübt. Grundständige Neuerungen bringt das Reichsschulgesetz, wie gesagt, nicht. W. H.

Tagespiegel

Die Verammlung der deutschen Ministerpräsidenten hat nach der Berichterstaltung durch den Reichsaußenminister der Beichidung der Schweizer Ministerzusammenkunft einhellig zugestimmt. Der Reichskanzler ergriff in der Aussprache wiederholt das Wort. Wie verlautet, ging die Ansicht dahin, daß die deutsche Note vom 20. Juli die Grundlage der Verhandlungen bilden soll. Die Ministerpräsidenten billigten ferner die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen zur Preislenkung.

Der Aeltestenrat des Reichstags hat einen kommunistischen Antrag, den Reichstag sofort einzuberufen, abgelehnt. Es bleibt bei der Einberufung etwa am 19. November.

Eichthserin ist von Moskau nach Warschau abgereist.

Die Regelung der Schulden Lettlands an die Vereinigten Staaten (5½ Millionen Dollar) wurde in Washington unterzeichnet.

Unparteiisches über den Mossulstreit

Ein im Irak ansässiger politisch unbeteiligter Nichtaraber, dessen Stellung Gewähr dafür bietet, daß seine Beobachtungen und Mitteilungen nicht parteiisch gefärbt sind, gab auf Befragen folgende Erklärungen, die wegen ihrer Sachkenntnis und Unparteilichkeit Beachtung verdienen:

1. Die Bevölkerung des Vilajets Mossul ist politisch ziemlich gleichgültig; sie verlangt danach, daß man sie in Ruhe läßt und wenig Steuern einreibt. Am liebsten hörte die Bevölkerung weder von Türken noch von Engländern; der Gedanke, auf lange Zeit einer englischen Verwaltung unterstellt zu sein, ist allen ohne Ausnahme unpopulär.

2. Mossul, die Stadt, ist mehr arabisch und etwas türkisch als türkisch; die türkischen Dörfer liegen in der Umgegend nahe den in früheren Zeiten gebauten Heerstraßen.

3. Wie hoch die Zahl der Kurden ist, weiß niemand. Sie wohnen in den Grenzgebieten, und es kommt ganz darauf an, ob man sie im Sommer zählt, wenn sie mit ihren Herden auf den Bergen sind, oder im Winter, wenn sie ihre Behausungen aufgesucht haben.

4. Der Erwerbssinn der Bewohner ist durch den Wettbewerb um die Erdölgebiete geweckt worden. Man ist überzeugt, daß bei der Erdölgewinnung unter türkischer Herrschaft mehr für die Eingeborenen abfallen würde, als wenn das Land unter englische Mandatsverwaltung kommt, wobei die Fremden alles fortschnappen würden.

5. Wenn die Araber, Kurden und Türken nicht verheßt sind, so leben sie friedlich miteinander, auch mit den christlichen Nestorianern. Ein Gegensatz zu den Türken besteht nicht.

6. Gegen die Durchsetzung der Verwaltung mit englischen Mitteln lehnen sich alle auf; Kurden, Araber, Türken.

7. Der Einfluß der neutürkischen Reformatoren ist unbedeutend, namentlich bei den Männern. Die Frauen sind stets verschleiert. Die modernisierende Entwicklung in der Türkei wird mit einer gewissen Neugier verfolgt. Man glaubt, daß die gewaltsamen Reformen im türkischen Volk unbeliebt seien.

8. Die Kämpfe der Druzen und der Marokkaner gegen die Franzosen erwecken große Teilnahme. Unter der Hand wird für die Ziele der Vereinigung des gesamten Islam gesammelt. Es sind auch Freiwillige unterwegs. Der gebildete Araber verfolgt mit Aufmerksamkeit die fremde Literatur über den Islam und ist besser unterrichtet, als man in Europa glaubt.

Neue Nachrichten

Zur Preislenkung

Berlin, 27. Sept. Nach einer Blättermeldung ist das Reichswirtschaftsministerium mit der Prüfung der Kartellgesetzgebung des Auslands beschäftigt, um gegebenenfalls daraus Anhaltspunkte für den Ausbau der deutschen Verordnungen zu gewinnen. Ein Gesetzentwurf über die Offenbarungspflicht bei Verabredungen über öffentliche Verbindungen sei in Vorbereitung. Die Reichsregierung werde sich bei ihrem Vorgehen hauptsächlich auf die den Einzelstaaten unterstehenden Preisprüfungsstellen stützen und vor allem darauf achten, daß sich die Herabsetzung der Umsatzsteuer in den Preisen voll auswirkt.

Jubiläumstagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

Königsberg, 27. Sept. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ist gestern vormittag zu ihrer 100. Hauptversammlung hier zusammengetreten. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man viele Vertreter der Reichs-, Staats- und der

Provincialen Behörden. Reichsernährungsminister Graf Kanitz hielt eine Rede über die Lage der deutschen Landwirtschaft. Er behandelte insbesondere die Frage der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Landwirtschaft.

Französische Unverfrorenheit gegen den badischen Staatspräsidenten

Karlsruhe, 27. Sept. Staatspräsident Dr. Kellbach sollte heute auf dem Heimattag in Rehl eine Rede halten. Der Beauftragte der verbändlerischen Rheinlandkommission eröffnete jedoch dem Landrat in Rehl, er wüßte den Staatspräsidenten vor der Versammlung zu sprechen, um ihm zu eröffnen, daß die Rheinlandkommission eine Rede mit Anspielungen auf politische Zustände in dem entristen Gebiet, wie er sie kürzlich auf dem Heimattag in Karlsruhe gehalten habe, nicht dulden werde. Der Staatspräsident hat auf die Begegnung mit dem Herrn Beauftragten und auf den Versuch in Rehl verzichtet.

Zur Sicherheitskonferenz

Paris, 27. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt, die französische Regierung sei der Ansicht, daß der Sicherheitsvertrag und die östlichen Schiedsverträge auf der Konferenz in Locarno endgültig erledigt werden müsse. Die Konferenz werde daher wohl 14 Tage dauern.

London, 27. Sept. Halbamtlich wird erklärt, es bestehe kein Anlaß, zu vermuten, daß auf die Konferenz (von Locarno) noch eine Hauptkonferenz über den Sicherheitsvertrag folgen werde. Die englischen Minister haben in diesem Jahr schon genug Zeit im Ausland zubringen müssen. Die nötigen Vorträge seien in den Juristenbesprechungen in London mit genügender Ausführlichkeit behandelt worden. Es sei zu erwarten, daß die Deutschen auf die Konferenz keine Vorbehalte mitbringen.

Es ist auffallend, daß jetzt erst, nachdem von deutscher Seite die Annahme der Einladung erfolgt ist, von Paris und London gleichzeitig die Erklärung abgegeben wird, daß die Sicherheitsverhandlungen schon auf der ersten Konferenz abgeschlossen werden sollen. War dies dem Auswärtigen Amt bekannt? Für die deutsche Öffentlichkeit kommt die Erklärung überraschend.

Die neue Verwaltung Elsaß-Lothringens

Paris, 27. Sept. Das „Journal“ berichtet aus Straßburg, der ehemalige Kabinettschef des Generals Nollet, Ballot, sei zum Generaldirektor für Elsaß-Lothringen in Paris ernannt worden. In Straßburg werden nur 3 bis 4 Beamte verbleiben, die sich mit Personalfragen zu beschäftigen haben. Der beratende Ausschuss werde erst dann gebildet werden, wenn die neue Verwaltungsstelle in Paris eingerichtet sei.

England und das Schiedsgericht

London, 27. Sept. Auf eine Bittschrift, die von einer halben Million Personen unterzeichnet war und die verlangte, die britische Regierung solle den Grundsat eines verbindlichen Schiedsgerichts für alle internationalen Streitfälle annehmen, ließ Chamberlain amtlich mitteilen, Großbritannien sei vollkommen mit dem Grundsat (für andere, D. Schr.) einverstanden, es wäre aber nicht klug, wenn England für sich eine solche Verpflichtung für alle Streitfälle annehme. Außerdem müßten auch die Dominions damit einverstanden sein.

Der Völkerbund für die Armerier

Genf, 27. Sept. Die Völkerbundsversammlung beschloß auf Antrag Ransens, das Hilfswerk zur Ansiedlung armenischer und russischer Flüchtlinge in Südamerika fortzuführen. Es soll der Versuch gemacht werden, von den beteiligten Regierungen einen Beitrag von 2 Millionen Goldmark zu erhalten. Außerdem soll die Ansiedlung und Bewässerung in Armenien gefördert werden, um dort für 25 000 Flüchtlingen Unterkunft zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde die Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Goldmark in Aussicht genommen.

Genf, 27. Sept. Der Völkerbund wird eine dreigliedrige Abordnung, wahrscheinlich unter Führung eines schweizerischen Generals, ins Mossulgebiet zur Untersuchung der dortigen Lage entsenden, nachdem der türkische Außenminister Tewfik Bey vor seiner Abreise nach Angora angefragt hatte, er werde sich bei seiner Regierung dafür einsetzen, daß die Abordnung die Untersuchung ungestört durchführen könne.

Caikau's Zahlungsvorschläge abgelehnt

London, 27. Sept. Reuter meldet aus Washington, daß die Vorschläge des französischen Finanzministers zur Rückzahlung der Kriegsschulden an Amerika die amerikanischen Vertreter nicht befriedigt haben, und daß man von ihm neue Vorschläge erwarte, die für eine Verständigung geeigneter seien.

Senator Borah schrieb an den Schatzsekretär Mellon

und an Hoover, die die Verhandlungen mit der französischen Abordnung führen, es sei nicht einzusehen, warum die Kriegsschuldner in Europa (Frankreich usw.) leichtere Zahlungsbedingungen haben sollten, als sie z. B. in den Abmachungen mit England festgelegt seien, wenn doch auch die Privatschuldner (Deutschland) den amerikanischen Privatbanken 6 bis 8 Prozent Zinsen zahlen und außerdem den Banken hohe Sicherheiten geben.

Der Krieg in Marokko — Neue Niederlage der Spanier

Paris, 27. Sept. Der in Madrid ausgegebene amtliche spanische Bericht über die „Eroberung“ am Moro Viejo (Alt-Moro) und des Malmussi-Bergs sagt kurz, daß die spanischen Truppen sich wieder zurückgezogen haben.

Der militärische Mitarbeiter des „Journal des Debats“ ist der Meinung, daß der Rückzug kein freiwilliger sei. — Es scheint, daß Abd el Krim die Spanier die Stellungen von Moro und Malmussi nur zum Schein verteidigt und sie von den Spaniern ruhig hat erobern lassen, um sie dann aus einem Hinterhalt zu überfallen.

Savas berichtet aus Madrid, bei dem spanischen Angriff sei es den Kämpfern der Stämme Beni Uragel, Bokfoja und Beni Taf mit vielen Maschinengewehren gelungen, in den Rücken der Spanier zu kommen, indem sie vom Meer aus in der Bucht von Alhucema landeten. Sie haben die Spanier angegriffen, seien aber zurückgeschlagen worden. Auf dem gegenüberliegenden Saitar-Berg habe sich gleichfalls eine starke Kavallerieabteilung verhalten, die die Spanier in der rechten Flanke (also von Westen) angreifen wollten. Sie seien jedoch von französischen Fliegern entdeckt und dann zusammengebrochen worden. In der Bucht von Alhucema wurden weitere Kriegsmaschinen aufgestellt.

Der Angriff gegen die Drusen

Paris, 27. Sept. Die „Ere Nouvelle“ meldet, daß ein großer französischer Angriff gegen die Drusen bevorstehe. 20 000 Mann mit 44 Kanonen, 32 Panzerautos und 140 Flugzeugen sollen daran teilnehmen.

Tschischerins Stern im Sinken?

London, 25. Sept. Im „Daily Telegraph“ wird die Stellung des russischen Volkskommissars für Auswärtiges, Tschischerin, einer Kritik unterzogen. Es wird auf die Gerüchte hingewiesen, daß die Meldungen über Tschischerins Krankheit seinen Rücktritt vorbereiten sollten, und daß Karachan (Beking) sein Nachfolger sein werde. Es sei zweifellos, daß Tschischerins Ansehen in den Kreisen der Bolschewiken abnehme. Man table an ihm, daß es ihm nicht gelungen sei, Deutschland am Eintritt in die Sicherheitsverhandlungen und damit in den Kreis der Westmächte zu verhindern, und man betrachtet seinen verspäteten Versuch, statt dessen eine Art Verständigung Rußlands mit Polen und den andern baltischen Staaten zustande zu bringen, als wenig aussichtsreich. Allerdings scheint Polen einen Augenblick geschwankt zu haben, aber eine wirkliche Freundschaft zwischen Polen und Rußland bleibe undenkbar. Von Karachan sei anzunehmen, daß er listiger vorgehen werde. Er würde gar nichts gegen den Eintritt Deutschlands in den Balfordbund einzuwenden haben, denn er hoffe, daß Deutschland entweder den Eintritt Rußlands in den Bund vorbereiten oder den Balfordbund zerstören werde. Inzwischen sei es eine Tatsache, daß sich die baltischen Staaten Lettland, Estland und Litauen ohne Polen enger zusammenschließen, und der schließlich Beitritt Finnlands werde als nicht unwahrscheinlich betrachtet.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika

New York, 27. Sept. Der seit 1. September dauernde Streik der Kohlenarbeiter hat sich durch den Anschluß der Kohlenarbeiter von West-Virginia verschärft.

Württemberg

Stuttgart, 27. Sept. Großstadtfragen. In einer Versammlung im Siegle-Haus berichtete Bürgermeister Dr. Stegloch über den internationalen Städteaufbaugreß, der im April ds. Js. in Amerika stattfand und den er mit 6 anderen deutschen Vertretern im Auftrag der Stadt besucht hatte. Dr. Stegloch rühmte vor allem die großzügige Regelung des Großstadtoverkehrs in Amerika und teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß im nächsten Frühjahr auch in Stuttgart eine Kraftwagenengesellschaft gegründet werde. Für den Wohnungsbau empfahl er nach amerikanischem Vorbild (aber ganz un-deutscher Art) einfache Wohnhäuser nach gleichmäßiger Form, die fabrikmäßig hergestellt werden können.

Veröffentlichung der Vorlesungsverzeichnisse. Die Abgg. Dr. Geelhaal (DB.) und Dr. Schermann (Zr.)

Die Referendarin.

Roman von Carl Valle.

85 (Nachdruck verboten.)

Und er schweig und zählte seine Schritte und trat auf die Kiste, die umherlag, daß sie knicken.

Zu schritt neben ihm. Als sie noch wartete, daß er anfangen und das erlösende Wort sprechen würde, klopfte ihr Herz wild. Aber das lange Schweigen ängstigte sie; Schwäche und Hoffnungslosigkeit überkamen sie. Ihre Lippen waren wieder trocken. Sie neigte sie mit der Junge; sie öffnete sie, als ob sie selbst beginnen und reden wolle.

Was sie so oft zu Hause sich vorgehalten, die Bitte, die ihr Herz so oft durchzittert hatte — es war alles wohl wieder da, es war mechanisch in ihrem Gedächtnis. Aber es waren klappernde Worte: „Miß die Leute — ich haß' sie wie du! Miß den Esel — ich haß' ihn wie du! Reiß mich da heraus, hab' Erbarmen mit mir!“

Wem wollt' sie das sagen? Dem Mann, der sie liebte, dem schwarzen Peter, dem bummelnden Peter, der sie selig lüßte.

Nicht dem Herrn Referendar, der stumm an ihrer Seite schritt. Nicht einmal geküßt hatte er sie — und ihn sollte sie bitten: „Reiß mich heraus, hab' Erbarmen —“?

Wie hatte sie sich das vorgestellt? Seine Kniee wollte sie umklammern, zu ihm aufschreien . . .

Sa, ja . . . aber so demütigen konnte sie sich doch nur, wenn sie seiner Liebe sicher war. Dann konnte sie bitten, denn in ihrer Bitte: „Hab' Erbarmen“ lag dann auch ein Schenken und Geben, das ebenso groß war. Sie selbst hätte sich ihm geschenkt, sie, die er liebte . . .

Und heute? Ach, das Geschenk wäre wohl keines mehr für ihn gewesen. Nicht einmal geküßt hatte er sie ja!

Dann aber widerstrebte noch etwas anderes in ihr. Ihre Eltern wollte sie blamieren und schlecht machen. „Die

haben in einer Anfrage an die Regierung die Veröffentlichung der Vorlesungsverzeichnisse der Tübinger Universität, der Technischen Hochschule in Stuttgart, sowie der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim im „Staatsanzeiger“ angeregt.

Zum Preisabbau. Der Landesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB.) fordert in einer Entschließung rückfahrende Durchführung der Bestimmungen und Erweiterung der Kartellverordnungen. Der Abbau der Preisprüfungsstellen usw. sei zu unterlassen. Die Umsatzsteuer auf Lebensmittel solle aufgehoben und die Preise für Gas, elektrischen Strom und sonstige Erzeugnisse von Gemeindegewerbetrieben ermäßigt werden. Ebenso sollen die öffentlichen Geldinstitute den Zinsfuß herabsetzen.

Dom Tage. Im Hofammerwald zwischen Botnang und Feuerbach hat sich ein 52-jähriger Musiker erhängt.

Der in der Bäckerei Philipp Riede in der Hölzlerstraße beschäftigte 17 Jahre alte Lehrling Franz Rominger fuhr in schnellem Tempo die Straße bei der Russischen Kirche herunter und in ein Auto hinein. Er wurde vom Rad geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde er ins Krankenhaus verbracht.

Aus dem Lande

Feuerbach, 27. Sept. Milchbehandlungsanlage. Um eine geordnete Versorgung der Einwohner mit Milch zu ermöglichen, beabsichtigt die Milchverwaltung G. m. b. H. gemeinschaftlich mit derjenigen von Jüssenhausen eine Milchbehandlungsanlage zu erstellen. Die Kosten sind auf 250 000 Mark veranschlagt. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, das Unternehmen zu unterstützen durch Gewährung eines Darlehens von 125 000 Mark zu den jeweils vom Gemeinderat festzusetzenden Zinssätzen und gegen Rückzahlung in spätestens 18 Jahren, außerdem durch die käufliche Ueberlassung einer 14 Ar großen Fläche des städt. Lagerplatzes an der Siegelbergstraße.

Plünderhaufen, Oß. Weizheim, 27. Sept. Schwere Unfall. Als der 64-jährige Landwirt Georg Keimert von Waldhausen von Urbach heimkehrte, wo er wegen des Todes seiner Frau zu tun hatte, fuhr er auf einen Lastkraftwagen der Brauerei Dintelacker. Beim Abpringen geriet er unter die Räder des Wagens, der ihm beide Beine abdrückte. Der schwer verwundete Mann wurde ins Krankenhaus nach Schorndorf eingeliefert. Seine Frau wurde gestern beerdigt.

Emünd, 27. Sept. Brotpreisabschlag. Die Bäcker der Stadt haben den Preis für Schwarzbrot auf 36 und für Weißbrot auf 48 1/2 das Kilogramm herabgesetzt.

Mergentheim, 27. Sept. Einbrecher. Drei halbwüchsige Burschen, der 17-jährige Joseph Reinhard, der 15-jährige Joseph Wiegmeier und der 14-jährige Andreas Wiegmeier erbrachen auf Markung Laudenbach den Pferchlarren des Schafhalters Engel von Laudenbach und entwendeten daraus einen noch fast neuen Anzug, einen Sammantel usw. Später erbrachen die Burschen einen Pferchlarren bei Kraibhausen und stahlen daraus eine Mausepistole und einen Mantel. In einem Pferchlarren, den sie bei Niederweiler gewaltsam öffneten, fiel ihnen nichts in die Hände. Die Diebe wurden in Riederstein festgenommen.

In der Bahnhofswirtschaft in Mergentheim wurde nachts eingebrochen. Der Dieb entwendete etwa 25 Mark Wechselgeld. Ein ähnlicher Einbruch wurde vor etwa 6 Wochen im Gasthaus zur Linde verübt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Airgentellinsfurt, 27. Sept. Unfall. Am Redarswerk verunglückte ein Maschinenschwinder dadurch, daß durch den vielen Regen auf einer Seite das Gleis sich gesetzt hatte und dadurch die Lokomotive umkippte. Der Mann trug verschiedene Verletzungen davon und war einige Stunden bewußtlos.

Münsingen, 27. Sept. Günstiger Abschluß. Die Bezirks-Gewerbeausstellung wurde von 12800 Personen besucht. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 373.55 Mark, denen 8373.56 Mark Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 3002 Mark verblieb. Auf Grund des günstigen finanziellen Ergebnisses konnte sämtlichen Ausstellern die einbezahlte Pacht wieder zurückerstattet werden.

Gomadingen Oß. Münsingen, 27. Sept. Betrügerin. Obwohl vor der Schwindslerin, die bei Geschäftsfleuten in verschiedenen Orten für die „Familie Hauptlehrer“ borgte, gewarnt worden war, fiel eine hiesige Wehgersfrau dem Trick wieder zu Opfer. Sie „half mit 15 1/2 4 Pfund Fleisch und 4 Pfund Schmalz aus“. Nachträglich stellte sich der Betrug heraus.

Schwenningen, 27. Sept. Todesfall. Im Alter von 40 Jahren ist Direktor Christian Kienzle von den Kienzle-

Uhrenfabriken A. G. unerwartet an Herzförmung gestorben. Er war der kaufmännische Leiter der umfangreichen Unternehmungen im In- und Ausland. Im Zeitraum von wenigen Jahren verlor Kommerzienrat Kienzle zwei Söhne, eine Tochter und einen Schwiegersohn, alle in der Vollkraft des Lebens, durch den Tod.

Schwenningen, 27. Sept. Von der Uhrenindustrie. Wie verlautet, soll die Thüringer Uhrenfabrik Edmund Hermann A. G. Berlin, zu der das Schwenninger Chronoswerk gehört, nach Schwenningen verlegt werden, nachdem die Thüringer Fabrik aus dem Hermann-Konzern ausgeschlossen ist. Das hiesige Chronoswerk wird dadurch eine wesentliche Vergrößerung erfahren.

Echingen, 27. Sept. Vom Zementwerk. Da das hiesige Zementwerk, eine Zweigstelle der Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart, tatsächlich stillgelegt wird, verlangt die Stadtverwaltung, daß der von dem Werk der Stadt abgepackete Steinbruch nicht brach bleibe, sondern zugunsten der Stadt freigegeben und anderweitig verwertet werde.

Ravensburg, 27. Sept. Die Bahnhofverhältnisse in Aulendorf. Die Handelskammer in Ravensburg hat in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Stuttgart darauf hingewiesen, daß die Verkehrsverhältnisse auf dem Bahnhof Aulendorf unhaltbar geworden seien und einer schnellen Abhilfe bedürfen.

Vom Allgäu, 27. Sept. Milchwirtschaftliche Genossenschaft. Der schon lange vorbereitete Zusammenschluß des Landwirtschaftlichen Verbands für Schwaben und der Milchwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft ist in einer Versammlung in Kempten vollzogen worden. Dem neuen Verband gehören etwa 1400 Mitglieder an, darunter eine große Zahl Molkereigenossenschaften. Der Sitz des Verbands ist Kempten.

Friedrichshafen, 27. Sept. Besichtigung. Am Freitag nachmittag traf der Verkehrs-ausschuß des Reichstags mit dem Präsidenten des württ. Landtags, Körner, hier ein, um den Luftschiffbau Zeppelin, die Maybach-Motorenwerke und die Dornier-Metalbauwerke zu besichtigen. In einer geselligen Vereinigung abends im Gasthof zur Sonne wurde der traurigen Tatsache mit Schmerz und Bitterkeit Erwähnung getan, daß die stolzen Zeppelinhallen nach dem Versailles-Vertrag dem Tod geweiht sind, wenn es nicht gelingt, mit der im Gang befindlichen Zeppelin-Edenerspende des deutschen Volkes die Mittel für das Nordpostflugzeug aufzubringen. Auch die Dornierwerke sind durch den Friedensvertrag gezwungen, einen Teil ihres Betriebs ins Ausland zu verlegen.

Mittelstadt Oß. Urach, 25. Sept. Skalpirt. Die 12 Jahre alte Elise Schietinger kam der Dreschmaschine zu nahe, wurde von einem Reimer an den Haaren erfaßt und ihr die ganze Kopfhaut vollständig abgetrennt, auch ein Ohr noch schwer verletzt. Das bedauernswerte Kind wurde sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht. Kopfhaut und Haare wurden in einem Körbchen mit nach Tübingen genommen, wo es der ärztlichen Kunst zufällt, diesen schweren Fall zu heilen.

Geislingen a. St., 25. Sept. Freigelassen. Der Landwirt A. Füller von Westerheim, der seit einigen Wochen in Unterjochungshaft befand, wegen Verdachts, im Rathaus in Westerheim einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Von der Aler, 25. Sept. Sturz. Der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Hobeneger in Alerberg stürzte in seiner Wohnung die Treppe hinunter und ist, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, gestorben.

Zur Revision der württ. Gemeinde- und Bezirksordnung.

In einer unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Hayler (Weißheim) abgehaltenen Tagung in Baihingen a. E. haben die Bezirksvertreter des Württ. Gemeindetags auf einen von Verwaltungsdirektor Schmid erstatteten Bericht folgende Richtlinien für die von kleineren Städten und Landgemeinden bei der bevorstehenden Revision der Gemeinde- und Bezirksordnung geltend zu machenden Wünsche aufgestellt:

Ein Bedürfnis zur Durchführung dringlicher Reformen im Gemeinde- und Bezirksrecht liegt nicht vor. Zur Ermöglichung einer geordneten Entwicklung der Gemeinden ist ihr Selbstverwaltungsrecht auszubauen und zu schützen. Weiter ist auf die Aufhebung der Besoldungsvorschriften für Körperschaftsbeamte hinzuwirken und die Begrenzung des Gemeindeumlagegesetzes entschieden abzulehnen. Die Vorschriften für die staatliche Kommunalaufsicht sind so beschränken, daß an die Stelle der verantwortlichen Leitung

Leute — ich haß' sie wie du! Den Esel — ich spür' ihn wie du.“ Die Pläne ihres Vaters aufdecken . . .

Vor wem? Vor ihrem stummen, fremden Begleiter? „Nein!“ schrie es in ihr. Und sie fühlte, daß sie heute sich so fern standen und fremd waren; und sie fühlte, daß selbst die Eltern, denen sie zürnte, ihr in diesem Augenblicke fast näher waren als er. —

Endlos dehnten sich die Minuten. Immer schwerer ward das Schweigen, das zwischen ihnen hing. Mit jeder Minute wuchs seine Macht und seine Kraft. Es war ihr, als würde es nun so groß sein, daß keiner es mehr brechen konnte.

Sechsmal schon waren sie die Strecke hin und zurück gegangen.

Und immer zählte Peter die Schritte. Er zählte bis hundert. Er fing von vorne an. Er unterbrach das mechanische Zählen gewaltsam und fragte sich, ob er denn verrückt sei.

Julie ging neben ihm her. Bis zum dritten Baum noch . . . vielleicht sprach er dann. Wieder bis zum dritten Baum.

Es war so fürchtbar lächerlich, so dahinzulaufen — ohne Sinn, ohne Zweck, ohne Wort. Und dieses unsinnige, schreckliche Schweigen beklemmte ihr die Brust. Nur einen Laut hineinwerfen, lachen, erzählen, plappern . . . irgendwas!

Sie nahm ein paarmal einen Auffsatz, etwas Gleichgültiges zu sagen. Als koste es unfägliche Anstrengung, jetzt noch über das mächtig gewordene Schweigen zu siegen, ward ihr die Stirn feucht.

„Was macht . . . denn . . . Satan?“ fragte sie endlich, fast heiser.

Der Bann war zebrochen. Wie ein Ertrinkender an die ihm vorgehaltene Stange, klammerte sich Peter an ihre Frage.

Er überstürzte sich mit der Antwort. Er erzählte. Er ließ das Thema nicht los, damit das Schweigen nicht noch einmal die Herrschaft gewinnen könnte. Von einem Halsknochen sprach er mit weilschweifiger Wichtigkeit, den die Dogge gestern angebracht hätte. Von Satans Instinkt, Schlantheit, Gutmütigkeit. Wollte ihm der Stoff ausgehen, suchte er krampfhaft nach neuem. Selbst auf die Hundesteuer kam er. Was das für eine Ungerechtigkeit sei, wofür man die denn bezahle? Etwas wegen Verunreinigung der Straßen? Ja, weshalb man dann keine von Luxuspferden erhebe!

„Gott Zion's, wohin gerate ich?“ dachte er selber. Aber er sprach weiter, ereiferte sich, sprach lärmvoller als sonst. Zu hörte es mit an. „Warum plappert er so?“ fragte sie sich entsetzt, halb betäubt. „Nur damit er etwas anderes überdönt? Damit er über die Verlegenheit fortkommt? Damit die Zeit vergeht, die er mir widmen muß?“

Und es faßte sie wie Verzweiflung. Sie glaubte immer, jetzt gell und schallend in all das Zeug, das er erzählte, hineinlaufen zu müssen. Sie fühlte, daß sie es bald nicht mehr würde ertragen können.

Während waren sie jetzt hin und her gelaufen. Da war der Grenzstein schon wieder.

Und das neunte, zehnte, elfte, zwölfte Mal würden sie den Weg machen, und immer lärmender würde Peter von seiner Dogge „Satan“ erzählen — Herr Gott, wenn sie erst fort wäre, allein zu Hause!

Sie wußte ganz genau, ihre Kraft war zu Ende. In ein paar Minuten würde sie schreien müssen . . . schreien . . . schreien, um nicht verrückt zu werden oder zu ersticken. Da hienkt sie an . . . gerade am Grenzstein.

„Ich hab' keine Zeit mehr. Ich muß nach Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

von oben die Selbständigkeit der Gemeinde tritt. Insbesondere ist eine freibilligere Gestaltung der für die Vermögensverwaltung der Gemeinden bestehenden beengenden Vorschriften zu fordern. Die Rahmencahlen für die Gemeinderatsmitglieder sind herabzusetzen; die Ausübung des Gemeindevorstandes ist von einer mindestens einjährigen Wohnzeit in der Gemeinde abhängig zu machen. Der Aufgabekreis der Ortsvorsteher erheischt eine bessere Sicherstellung der zeitlich gewählten Ortsvorsteher. Die Herausnahme großer und mittlerer Städte aus dem Amtskörperschaftsverband ist entschieden abzulehnen, da sie die Lebensfähigkeit des Rumpfvorbands in Frage stellen, gegen die übrigen Gemeinden ein schweres Unrecht bedeuten und die Gegensätze zwischen Stadt und Land verschärfen würde. Die willkürliche Aufhebung einzelner Oberamtsbezirke mit vorzugsweise kleinen Oberamtsstädten ist abzulehnen. Die Aufhebung eines Oberamtsbezirks läßt sich nur rechtfertigen, wenn Bezirksgemeinden auf den Antrag nach wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Gesichtspunkten eine anderweitige Bezirksaufteilung erfahren haben und die Größe und Leistungsfähigkeit der resultierenden Gemeinden nicht ausreicht, die Bezirksorganisation, insbesondere den wirtschaftlichen Verband der Amtskörperschaft zu tragen. In der Amtsversammlung ist jeder Bezirksgemeinde eine stimmberechtigte Vertretung einzuräumen, die Höchstzahl der Amtsversammlung ist auf 50 zu erhöhen. Die Zuständigkeit der Amtsversammlung ist auf die wichtigsten Gegenstände einzuschränken und dafür diejenige des Bezirksrats zu erweitern. Die Zahl der Bezirksratsmitglieder ist von sechs auf zehn zu erhöhen. Die Ausdehnung der bei der Besetzung der Bezirksratsstellen den Gemeinden erster Klasse eingeräumten Vorzugsstellung ist abzulehnen.

Baden

Pforzheim, 25. Sept. Die hiesige Firma Kollmar u. Jourdan, die größte Uhrkettenfabrik der Welt, beging gestern den 40. Gründungstag. Die Firma hat sich aus kleinen Anfängen zu weltwirtschaftlicher Größe emporgearbeitet. Im Jahr 1885 begann das Geschäft mit drei Arbeitern, während es heute über 1800 Arbeiter beschäftigt.

Mosbach, 25. Sept. In der Billigheimer Kirche waren vor einiger Zeit 5 Apostelfiguren gestohlen worden. Der Täter wurde nunmehr vom Schöffengericht in Mosbach zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Herbolzheim bei Mosbach, 25. Sept. Der Landwirt G. Gramling wurde beim Äpfelbrechen vom Herzs Schlag getroffen und war sofort tot.

Lauda, 25. Sept. Samstag vormittag wurde am Bahnübergang bei der Güterabfertigung das Fuhrwerk des Speiderters Hellinger von einer Rangierabteilung erfaßt. Der Fuhrmann wurde von dem Wagen geschleudert. Die auf dem Wagen befindlichen Stückgüter fielen herunter und begruben den Fuhrmann unter sich, der mit erheblichen inneren Verletzungen bewußlos in das hiesige Spital verbracht werden mußte.

Hochemmingen bei Donaueschingen, 25. Sept. Unter den hiesigen Schulkindern herrscht derartig stark der Keuchhusten, daß die Ferien vorläufig um vier Wochen verlängert werden müssen.

Emmendingen, 25. Sept. Eine hier weilende junge Amerikanerin machte mit dem Sohn ihrer Wirtin einen Ausflug auf die Hochburg. Auf dem Heimweg benutzten sie ein Fischereiführerwerk. Infolge Schenwerdens des Pferdes stürzte der Wagen um und schleuderte die Insassen auf das Pflaster. Hierbei zog sich die Amerikanerin einen schweren Beinbruch zu. Ihr Begleiter erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Fuhrmann kam mit einigen leichten Hautabkürzungen und Quetschungen am Kopf davon.

Enkendorf bei Schopfheim, 25. Sept. Hier brannten zwei Wohnhäuser und drei Scheunen der Landwirte Hirschmüller, Gademann und Dede vollständig nieder.

Staufen, 25. Sept. In Tausch wurde gestern vormittag Fridolin Höfle erhängt im Schuppen aufgefunden. Die Ursache der Tat des 27jährigen jungen Mannes ist unbekannt.

Freiburg, 25. Sept. Der Amtsunterschlagung wurde der Gemeinderat Paul Haas aus Saig Amt Neustadt angeklagt. Er hat mit dem ihm anvertrauten Gemeindegeldern treulos gewirtschaftet und entnahm der Kasse für seinen eigenen Bedarf die Summe von über 6600 Mark. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, abzüglich 5 Monate Unterbringungshaft.

Pforzheim, 27. Sept. Die Feier des 40jährigen Bestehens der Uhrkettenfabrik Kollmar und Jourdan wurde eingeleitet durch eine Ehrung von 95 männlichen und weiblichen Beamten- und Arbeiterjubilaren. Es waren 58 mit 20 Jahren Dienstzeit, 33 mit 25 Jahren, 3 mit 30 Jahren und einer mit 35 Jahren.

Mannheim, 27. Sept. Der Landesparteitag der Deutschen Nationalen Volkspartei nahm am Freitag abend im Volkshaus mit einer Sitzung des Landesvorstands seinen Anfang. Reichstagsabgeordneter Dr. Hanemann-Mannheim gab einen Überblick über die Verhandlungen der Partei mit dem Reichskabinet über den Sicherheitspakt und die Wählerbündnisfrage. Im Anschluß daran erstattete der Landesvorsitzende, Geh. Rat Dr. Mayer den Bericht über die kommenden Landtagswahlen.

Ellenheim 27. Sept. Der 17 Jahre alte Schneiderlehrling Heinrich Haas aus Hochenheim wurde wegen Diebstahls hier verhaftet. Er brach aus dem Ortsarrest aus und begab sich daruf nach Ringsheim, wo er einen schweren Einbruch verübte. Auf dem Bahnhof in Rastatt konnte er am folgenden Morgen festgenommen werden. Am Tag vorher hatte er sich in einer Wirtschaft mit einem Herrn unterhalten und dabei diesem eine Ledermappe entwendet. Er hatte sogar den Bestohlenen noch zur Gendarmarie begleitet, um den Diebstahl anzugehen.

Lörrach, 27. Sept. Die Feldmäuse haben sich außerordentlich vermehrt und fügen den Landwirten auf den Ackerern und Winterweiden schwere Schäden zu. Auch die Kartoffeläcker werden nicht verschont.

Kokales.

Wildbad, 28. Sept. 1925.

Einrichtungen für die verlängerte Kurzeit. Die Badeverwaltung und der Kurverein haben die Verlängerung der Kurzeit vom 1. bis 31. Oktober in der Weise vereinbart, daß im Kurfaalgebäude der Leseraum untergebracht wird, daß täglich Konzerte und sonstige Veranstaltungen daselbst stattfinden und das Kurfaalrestaurant über diese Zeit geöffnet ist. Eintritt frei! — Durch dieses weitgehende Entgegenkommen von Badeverwaltung und Kurverein wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich diese

Einrichtung durch zahlreiche Besuch seitens der Kurgäste und Einheimischen bewähren möchte.

Das Wetter. Während man gestern vormittag noch bei zwar rauhem Winde, aber wenigstens trocken von oben sich im Freien ergehen und um 11 Uhr dem letzten Trinkelkonzert dieser Saison promenierend anwohnen konnte, wurde der ganze Nachmittag und Abend total verregnet, sodaß man nicht mehr vors Haus hinaus mochte. Unter dem naßkalten Wetter litten namentlich auch die Gesellschafts-Ausflüge per Auto, die gestern noch verschiedentlich unternommen wurden. Raß und durchfroren kamen die meisten Teilnehmer wieder hier an. Dagegen wars beim Abschiedskonzert unseres Kurorchesters am Abend im Kurhausaal noch sehr nett und gemüthlich. Herr Musikdirektor Eschrich bereitete mit seinen Künstlern Kurgästen und Einheimischen zum Abschied nochmals einige sehr genussreiche Stunden, für die ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Mögen die Mitglieder unseres Kurorchesters, die nun nach allen Richtungen der Windrose auseinandergehen, in der Ferne das finden, was sie sich wünschen! — Wie wir hören, wird der Orchesterverein Wildbad, der uns im vorjährigen Spätjahr so manchen angenehmen und genussreichen Abend bereitet hat, auch heuer wieder sich in den Dienst der Öffentlichkeit stellen. Das erste Konzert soll am nächsten Sonntag im „Dörsen“ stattfinden.

Achtung! Wer noch alte Rentenbanscheine zu 50 Mk. im Besitz hat mit Ausgabedatum vom 1. November 1923, tausche sie vor dem 30. September 1925 noch um bei der Reichsbank, denn nach diesem Tage sind sie wertlos.

*

Die Anmeldung des Altbesizes an Reichsanleihen

Zu dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen sind kürzlich Durchführungsbestimmungen erschienen, die das Verfahren für die Ablösung der Reichsanleihen d. h. deren Umtausch in die sogenannte „Ablösungsschuld“ regeln.

Zuvörderst handelt es sich dabei nur um den Altbesitz. Bekanntlich unterscheidet das Gesetz zwischen altem und neuem Anleihebesitz (Altbesitzer und Neubesitzer). Altbesitzer sind solche, die ihre Anleihen vor dem 1. Juli 1920 erworben und bis zur Anmeldung im Besitz gehabt haben und ferner solche, die ihre Anleihen nach dem 30. Juni 1920 jedoch in unmittelbarem zeitlichen und wirtschaftlichen Zusammenhange mit einer Veräußerung desselben Kennbeitrags der gleichen oder anderer Marktanleihen des Reichs erworben und ihnen die veräußerten Marktanleihen vom 1. Juli 1920 bis zur Veräußerung ununterbrochen gehört haben.

Während nun diesen Altbesitzern das Recht eingeräumt ist, an der im Jahre 1926 beginnenden teilweisen Tilgung der Anleiheablösungsschuld teilzunehmen und auch, wenn die Voraussetzungen dazu vorliegen, die Gewährung einer Vorzugsrente zu beanspruchen, haben die Neubesitzer, wenigstens in den nächsten Jahrzehnten, weder Tilgung noch Verzinsung zu gewärtigen.

Es sind deshalb auch nach den Durchführungsbestimmungen vorderhand nur die Altbesitzer verpflichtet, ihren Anleihebesitz in der Zeit vom 5. Oktober 1925 bis 28. Februar 1926 zum Umtausch anzumelden und gleichzeitig die Gewährung von Auslosungsrechten zu beantragen. Die Anmeldungen sind bei den Vermittlungsstellen (Spartassen, Banken) einzureichen, wozu amtliche Vordrucke, die bei den Vermittlungsstellen zu haben sind, verwendet werden müssen. Die hierfür in Betracht kommenden Vermittlungsstellen werden noch bekannt gemacht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zusammenschluß der Elternschaftsverbände. In einer Berliner Versammlung von Vertretern der Elternschaftsverbände aus dem ganzen Reich wurde der Zusammenschluß aller Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Das Ziel ist die Vertretung des unantastbaren Rechts der Eltern, über den Geist und die Art der Erziehung ihrer Kinder zu bestimmen, und der vollen Freiheit der Eltern, ihre Kinder derjenigen Schule zuzuführen, die ihr Vertrauen besitzt. Die Politik soll aus dem gesamten Schulwesen ferngehalten werden. Das Alleinvertretungsrecht der Schule wird abgelehnt.

Hilfsverbot in Preußen. Der preussische Minister Seering hat für das ganze preussische Staatsgebiet Vorträge von Adolf Hitler verboten.

Die zwei japanischen Flieger haben am Samstag Berlin mit Richtung auf Paris verlassen.

Der tschechische Deutschentum. In den staalichen Wäldern bei Oberbach (Deutschböhmen) hat die tschechische Verwaltung alle Beweiser mit deutscher Aufschrift entfernen lassen.

Folgen des französischen Bankbeamtenstreiks. Von den Bankbeamten, die an dem sechswohigen Streik in Frankreich teilgenommen haben, sind etwa 1000 bis jetzt nicht wieder angestellt worden.

Verfall der alten Herrenhöfe in Estland. Die ehemals den baltischen Deutschen gehörigen Güter mit ihren schönen alten Herrenhäusern und großen Parkanlagen sind durch das estnische Agrarreformgesetz ihren ehemaligen Besitzern genommen worden. Ein estnisches Blatt, der Paevaleht, beklagt es, daß seitdem für die Erhaltung dieser Häuser und Anlagen so gut wie nichts geschehe, ja, daß in sehr vielen Fällen sogar eine rohe Verwüstung gebildet werde. Nicht selten könne man es beobachten, daß ein Park als Weidestelle für das Vieh benutzt werde; häufig werden schöne alte Bäume von den estnischen Bauern gefällt, um das Holz zu benutzen. Wenn das so weitergehe, würden diese schönen Anpflanzungen bald ganz verschwunden sein.

Zusammenfassung englischer Zeitungen. Die Gebrüder Perry sollen von Rothenmere, dem Bruder und Erben Northcliffs die Zeitungen Daily Mail, Evening News und Beekly Dispatch angekauft haben. Die Perry besitzen bereits die Blätter Sunday Times, Financial Times, Daily Express, Daily Graphic und einige andere. — Und da spricht man von einer „öffentlichen Meinung“!

ep. Lehrereleud in Rußland. In lehrreicher Weise wird nach der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ der Zustand des Volksbildungswesens von Sowjetrußland beleuchtet durch die dort bestehende Entlohnung der Lehrer, die bei dem diesjährigen Allrussischen Kongreß der Bildungsarbeiter — vertreten waren 90 v. H. derselben — zur Sprache kam. Darnach betrug am Ende 1924 der Monatsgehalt des Lehrers 25 Tschernoweg, nur 69 v. H. des Durchschnittslohnes in der Industrie. Alle Arbeitergruppen haben ihre Forderungslöhne längst überschritten, nur die Bildungsarbeiter

stehen weit unter den Bezügen des Jarenregiments. Nicht selten kürzen die Ortsbehörden noch diese Bezüge willkürlich, oder sie stellen den Lehrern nur für die 7 Wintermonate an, während er in der übrigen Zeit der Arbeitslosigkeit verfaßt, oder auch muß ein einziger Lehrer das Amt von zwei oder drei seiner Kollegen übernehmen, um Mittel für den Gemeindehaushalt zu sparen. Der Volksbildungskommissar Lunatscharski mußte persönlich erklären, daß diese Entlohnung durchaus ungenügend, aber ja auch nur „vorläufig“ sei.

Mühlenbrand. Die Dampfmühle von Robert Zimmerling in Friedemos bei Glogau (Schlesien) ist mit bedeutenden Getreide- und Mehlvorräten abgebrannt.

Brandstiftungen im Saargebiet. In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Brände im Saargebiet außerordentlich vermehrt. In den meisten Fällen lag der Verdacht der Brandstiftung nahe. Es handelt sich hauptsächlich um die Umgegend von Saarlouis und Böllingen. Hier sind eine ganze Reihe von Verhaftungen erfolgt.

Den Vater erschlagen. Bei einem Streit in der Familie des 40jährigen Arbeiters Jean Strup in Ingenheim bei Mannheim erschlug der Sohn, der seiner Mutter zu Hilfe eilte, den Vater mit einem Stod. Strup hinterläßt 10 Kinder.

Leichenschänder. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß in der Leichenverbrennungshalle in Dresden Leichen geraubt wurden. Den Heizern des städtischen Verbrennungsofens, Frenzel und Füsse, wurde in 25 Fällen nachgewiesen, daß sie aus der Leichenschale Gold und Platin ausgehohlet und verkauft haben. Auch von unverbrannten Leichen haben sie aus den Särgen Ohrringe, Leibwäsche usw. geraubt. Das Gericht verurteilte sie zu der sehr milden Strafe von 6 bezw. 1 Monat Gefängnis. Der Händler, der ihnen die Waren abgenommen hatte, wurde von der Beschuldigung der Hehlerlei freigesprochen.

Blutaf. In Gleiwitz verletzete ein gewisser Pollarz den Kaufmann Leo Borchin, um dessen Tochter er sich vergeblich bewarb, durch zwei Schüsse schwer, doch nicht lebensgefährlich, darauf erschloß er sich selbst.

In Salzweid (Prov. Sachsen) erschloß eine 39jährige Maschinenschreiberin einen 23jährigen Eisenbahnbeamten aus Eifersucht.

Massenraub von Ausfuhrsgütern. Vor dem Hamburger Gericht haben sich gegenwärtig 440 Hafens- und Bahnarbeiter, Kutscher, Händler usw. in 20 Gruppen zu verantworten, die vom Dezember 1923 bis Dezember 1924 massenhaft Ausfuhrsgüter geraubt, die geraubten Kisten in einer Diebeshöhle entleert und mit Steinen usw. gefüllt wieder in Bahn oder Schiffe verladen haben. In der ersten Gruppe wurden 16 der Diebe, darunter 3 Kutscher, zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu 3 Jahren Gefängnis, ein Hehler zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Falscher Arzt. In Wien wurde der angebliche Arzt Dr. Köstler verhaftet, der in Wien die ärztliche Praxis ausübte, ohne dazu berechtigt zu sein. Er war einmal bei der medizinischen Fakultät in Straßburg eingeschrieben, hat aber nie eine Prüfung abgelegt. Sein Arzzeugnis und das Doktordiplom hat er sich selbst ausgestellt. Dr. Köstler, der in Wirklichkeit Rüdigerheimer heißt und aus Baden stammt, hat auch schon in Duisburg „praktiziert“.

Ein amerikanisches Tauchboot gesunken. Das Unterseeboot S. 51 stieß mit dem Dampfer „City of Rome“ 20 Meilen östlich von Block Island zusammen. Das Boot ist gesunken. 37 Mann der Besatzung sind ertrunken, drei Mann wurden vom Dampfer gerettet.

Von Max Hölz. Der Kommunistenführer Max Hölz der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt ist, hat, wie berichtet, im Zuchthaus von Groß-Strelitz zu dem Mittel der Nahrungsverweigerung gegriffen. Die kommunistische Fraktion des preussischen Landtags hat nun den Antrag eingebracht, den Gesundheitszustand des Hölz zu untersuchen und ihn in ein Krankenhaus zu verbringen.

Barmat wieder erstanden. Die Gebrüder Barmat, die sich auf freiem Fuß befinden, haben im Handelsregister die Gründung von vier neuen Gesellschaften und Firmen angemeldet. Auch Kautsky errichtet in der Lüchowstraße ein Kommissions- und Agentengeschäft. Die Gerichtsverhandlungen gegen diese Gesellschaft, die im November stattfinden sollte, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. — Zu machen ist heute alles, man muß es nur verstehen.

Die Kofainjude. Vor dem Großen Schöffengericht in Berlin werden sich am 3. Oktober nicht weniger als 21 Großschieber von Kofain (eine besondere Art des Morphiumsalzes) zu verantworten haben. Die gewissenlosen Gesellen richten in ihrer blinden Geldgier dauernd entsetzliches Unheil an der Volksgeundheit an.

Feuer in Hamburg. In der Nacht zum Freitag brach in einem Lager in der Baustraße ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete und die in der Nähe gelegenen Wohnhäuser stark gefährdete. Bei dem Verluh, aus einem zu dem Lager gehörigen Pferdestall Pferde zu retten, erlitt eine Person schwere Brandwunden.

Ein Reisedampfer auf Grund geraten. Der amerikanische Reisedampfer „George Washington“ (früher dem Nordd. Lloyd gehörig) ist bei der Abfahrt aus Bremerhafen bei Meyersledge auf Grund geraten. Nicht weniger als 30 Schlepper und derartige Schiffe des Lloyd kamen zu Hilfe und es gelang ihnen, nach 14 Stunden bei aufkommender Flut den Dampfer flott zu machen, der darauf seine Fahrt nach Cherbourg fortsetzen konnte.

Technische Nothilfe in England. In London wurde auf Veranlassung einer politisch-neutralen Geschäftsstelle ein Verband gegründet, der im Fall eines Generalstreiks freiwillige Dienste zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelferzeugung und der lebenswichtigen Betriebe leistet. Der Verband soll über das ganze Land ausgedehnt werden.

Die Militärdienstpflicht in Sowjetrußland. Nach einem neuen Befehl des Rats der Volkskommisare ist jeder russische Staatsbürger verpflichtet, 5 Jahre Militärdienstpflicht zu leisten. Die aktive Dienstzeit schwankt zwischen 2 und 4 Jahren, je nach der Waffengattung und sonstigen Verhältnissen.

Erdbeben in Italien. In den Abruzzen hat am Donnerstag nachmittag ein starker Erdstoß stattgefunden. Er war besonders in der Gegend von Isernia zu verspüren, wo die Kuppel einer Dorfkirche einstürzte und mehrere Häuser beschädigt wurden.

Der Schnapschmuggel. Amerikanische Zollpolizeischiffe haben bei Alabama das englische Segelschiff „Hermann“ mit 3000 Kisten Schnaps aufgegriffen und beschlagnahmt. Da der Kapitän und die Matrosen die hohe Bürgschaftsumme nicht bezahlen konnten, wurden sie gefangen gesetzt.

Nationale Pflichten

Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Emil Abderhalden

Das Ausblühen der deutschen Wirtschaft wird dadurch verblüdet, daß in einem ganz gewaltigen Ausmaß Lebensmittel und Genussmittel und auch andere Dinge aus dem Ausland eingeführt werden, und zwar handelt es sich einerseits um Erzeugnisse, die keineswegs zu den Lebensnotwendigkeiten gehören, und andererseits um solche, die inländischen Erzeugnissen unmittelbar Konkurrenz machen.

Vor Ausbruch des Kriegs spielte in der Ernährung des Volks das Obst eine sehr große Rolle. Die Folge davon war, daß die Obstzüchter alle Anstrengungen machten, in Geschmack, Haltbarkeit usw. möglichst hochwertige Früchte hervorzubringen. Jede Familie kaufte sich im Herbst einen großen Vorrat an Äpfeln und Birnen. Weitere Früchte wurden eingemacht. Im wesentlichen wurde im eigenen Lande herangebrachtes Obst verwendet. Jetzt hat sich die ganze Sachlage vollständig verändert. Die Auslandsfrüchte werden stark bevorzugt; einer geschickten Kellnerin ist es gelungen, die Banane als unübertreffliches Nahrungsmittel darzustellen. Im Inland herangebrachtes Obst wird kaum mehr gekauft. Mit größter Sorge sehen die Obstzüchter in die Zukunft.

Es besteht nun kein Zweifel darüber, daß keine Obstart für die Zufuhr von Kraft für unseren Körper in Frage kommt. Dagegen hat das Obst unersehbarer Wert als Lieferant wichtiger Bau- und Anregungstoffe. Seine Bedeutung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das in unserem Land wachsende Obst wird in seinem Wert für die Ernährung von ausländischen Obstarten nicht übertroffen.

Geht die Nachfrage nach Obst zurück, dann wird sich das sofort in dem Rückgang der Anpflanzung von Obstbäumen äußern; darüber hinaus wird der ganze Aufstieg, den der Obstbau in Deutschland genommen hat, rasch zurückgehen. Es ist nationale Pflicht, den Obstbau zu unterstützen. Es kann dies um so leichter geschehen, als der Genuß von Obst für Kinder und Erwachsene von der allergrößten gesundheitlichen Bedeutung ist. Würde jeder Deutsche, wenn er seine Havannazigarre raucht, dazu ausländische Weine trinkt, seinen Bedarf an Obst ausschließlich mit Äpfeln und Bananen deckt, ob und zu darüber nachdenken, ob er die Pflichten gegenüber seinem Vaterland über das Tragen eines bestimmten Parteibadzeichens, die Zugehörigkeit zu einer Partei und das Eintreten für einen Aufstieg des Volks in Wort und Schrift hinaus durch die Tat erfüllt, dann würde ganz gewiß erkannt werden, daß in letzter Linie jeder einzelne Volksgenosse viel enger mit dem Schicksal des ganzen Volkes verbunden ist, als er ohne etwas nachdenken ahnt, und ferner würde jedem einzelnen viel mehr zum Bewußtsein kommen, daß nicht Regierungen allein die Schiede eines Volkes sind, vielmehr ohne jede Ausnahme jeder Angehörige eines Volkes jenen höchsten Beruf in sich trägt, nämlich durch Selbstsucht und Förderung alles dessen, was dem Volke als Ganzem dient, einen wahren Aufstieg anzubahnen.

Dazu gehört in allererster Linie auch die Unterstützung aller im Inland herangebrachten Waren und eine Herabdrückung der Einfuhr einerseits von Luxusgegenständen und andererseits von solchen, die das Inland hervorbringt.

Ein Geschichtchen von allen Nestroy. Der Theaterdirektor und Dichter des „Lumpazi Bagobundus“ hatte große Freude in kleinen Foppereien. So kam er eines Tags in die Bühnengarderobe gestürzt und fragte mit Wichtigkeit: „Haben Sie schon gehört, daß alle Briefe in Frankreich geöffnet werden müssen?“ „Nicht möglich! Na, so was! Aber warum denn?“ „Scholl es ihm von allen Seiten entgegen. „Ja, ja, ganz gewiß!“ versicherte Nestroy schmunzelnd. „Denn wenn die Briefe nicht geöffnet werden dürfen, könnte man sie ja nicht lesen.“

Handel und Verkehr

Steigende Spareinlagen. Die Einlagen bei den preussischen Sparkassen sind im August 1925 um 52 Mill. M. gestiegen. Sie betragen nunmehr 898,56 Mill. M., gegen 401,1 Mill. M. Ende 1924.

Weitere Stinnesverkäufe. Das Bankenkonsortium bringt die im Stinnesbesitz befindlichen Verlagsfirmen W. Bügenstein, Verlag und Druckerei, Reimar Hobbing und W. Bobach in Berlin zum Verkauf. Die Verkaufssumme soll unter dem vom Konsortium angebotenen Wert von 8 Millionen Mark liegen.

Stuttgarter Börse. 26. Sept. Am heutigen Samstag vertehrte die Börse in außerordentlich ruhiger Haltung. Die Kurse haben sich im allgemeinen gut behauptet. Bankaktien notierten alle unverändert. Von den Brauereiwerten war nur bei Hohenzollern eine Abschwächung um 2 v. H. auf 90 zu verzeichnen. Auf dem Markt der Metallaktien wurden Feinmechanik bei 66 angeboten. W.M.F. schlossen 1 v. H. fester 130. Von den Maschinen- und Autowerten notierten Daimler 39,75 gegen 39,25 gestern. Magirus erniedrigte ihren Kurs auf 59,25, Eslingen verbesserten den ihrigen auf 39,25. Hessler schwächten sich auf 100 ab. Weingarten waren eine Kleinigkeit höher 60,75. Von den Spinnereiwerten waren Erlangen höher bei 132,5 verlangt. Kottern mußten von 150,5 auf 150 nachgeben. Filz Giengen leicht abgeschwächt 72, ebenso Eslingen 160. Auf dem Markt der Nahrungsmittelwerte gingen Knorr auf 47 zurück. Schüle-Hohenlohe 58, desgl. Stüttg. Zucker. Von den übrigen Werten notierten Anilin 121,75; Heidelberger Zement 64,5. Köln-Rottweil blieben fest bei 80,25. Stuttg. Straßenbahnen 62.

Württ. Reineisbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Schweinepreise. Ulendorfer: Milchschweine 35 bis 45. — Bönnigheim: Milchschweine 24 bis 33, Läufer 63 bis 65. — Gerabronn: Milchschweine 31-44. — Stiefel: Milchschweine 30-40. — Nürtingen: Läufer 88 bis 135, Milchschweine 35-55. — Oberstenfeld: Milchschweine 30 bis 50, Läufer 62. — Pfullingen: Milchschweine 35-50. — Spaichingen: Milchschweine 25 bis 33. — Winnenden: Milchschweine 30 bis 40, Läufer 70-90. — Winterlingen: Milchschweine 40 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Großheim: Weizen 12, Gerste 12, Roggen 11. — Wangen i. A.: Haber 11-13, Saatroggen 13,50-14,50, Saatsaaten 12-14, Saatsweizen 14-18 Mark der Zentner.

Craischheim, 25. Sept. Pferdemarkt. Zutrieb: 5 Hengste, 72 Malachen, 59 Stuten, 6 Fohlen. Verkauf auf dem Markt: 4 Malachen, 2 Stuten. In der Stadt wurden noch verschiedene Käufe abgeschlossen. Preise zwischen 660-1250 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. 26. Sept. Tafeläpfel 15-23; Schüttel, Fall- und Mostäpfel 7-10; Spalterbirnen 40 bis 50; Tafelbirnen 20 bis 40; Tafeltrauben 25 bis 35; Zwetschgen 12-20; Pfirsich 50-60; Quitten 20-25; Kartoffeln 4 bis 5; Endivienalat 8-12; Kopfsalat 8-15; Wirsing 6-7; Filderkraut 4; Weißkraut 3-4; Rotkraut 6-8; Blumenkohl 20-70; rote Rüben 7-10; Bohnen 25-35; Gelbe Rüben 7-8; Karotten runde 8-12; Zwiebel 8-10; Rettiche 3-8; Sellerie 10-20; Tomaten 20-25; Spinat 15; Mangold 10-12; Gurken 15-30; Salzgurken 1-2; 100 K. Gurken 50-70 Pfennig.

Hopfenmarkt. Nachdem nun in Teitnang auch die Späthopferernte allgemein beendet ist, kann festgestellt werden, daß sie nach der Menge schlecht ausgefallen ist. Die Beschaffenheit ist verhältnismäßig gut. Die Schätzung für den Bezirk Teitnang mit 6000 Hektar erwies sich als zu hoch. In früheren Jahren wurden 12 000-15 000, ja sogar 20 000 Hektar geerntet. — In Rottweil ist das Hopfengeschäft immer ruhig. Interesse besteht zurzeit für Sueden und roten Hopfen. Für prima Ware wird 480, für Sueden 280-300, für rote 260-280 Mark bezahlt. — In Würmlingen kauften Tullinger Bierbrauer einige Partien zu 500 Mark nebst 5 bis 30 Mark Trintgeld. — In Schwabendorf wurden für prima Ware 480, für Sueden bis zu 290 Mark bezahlt. Einige Ballen wurden zu 460 Mark und Trintgeld abgegeben. — In Pfäffingen lagert nur noch ein kleiner Rest. Verkauf wurde um 400 bis 500 Mark der Zentner. — In Kemmingsheim wird die Hopfernte auf über 300 Zentner geschätzt. Davon lagern noch etwa 50 Zentner. Die übrigen wurden verkauft zu 480 bis 490 Mark nebst 10 bis 20 Mark Trintgeld, rote zu 270 Mark. — In Wollenshausen ist alles verkauft um 470 bis 480 Mark nebst 10 Mark Trintgeld. — In Bendorf wurde zu 500 Mark und Trintgeld verkauft.

Weisenkurse in Reichsmark

Berlin		25. September		26. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168,69	169,11	168,67	169,09
Belgien	100 Fr.	18,32	18,36	18,31	18,35
Norwegen	100 Kr.	84,79	85,01	85,09	85,51
Dänemark	100 Kr.	101,32	101,58	101,51	101,78
Schweden	100 Kr.	112,53	112,83	112,60	112,88
Italien	100 Lira	16,86	16,90	17,09	17,13
London	1 Pfd. Sterl.	20,326	20,376	20,326	20,376
Neugork	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,20
Paris	100 Fr.	19,89	19,93	19,87	19,91
Schweiz	100 Fr.	80,96	81,16	80,98	81,18
Spanien	100 Pesta	60,44	60,60	60,42	60,58
D. Osterr.	100 Schill.	59,18	59,32	59,20	59,34
Brag	100 Kr.	12,425	12,465	12,425	12,465
Ungarn	100 000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Argentinien	1 Peso	1,699	1,703	1,699	1,703
Lissabon	1 Pen	1,714	1,716	1,714	1,718
Danzig	100 D. Guld.	80,65	80,85	80,65	80,85

Persil allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in leinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Belogung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Nähkästen u. Stickrahmen neu eingetroffen

H. Pfannstiel, Wilhelmstraße 109.

Sitzung des Gemeinderats am Dienstag, den 29. September 1925, nachm. 5 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Einführung einer Wert-Zuwachssteuer.
 2. Sonstiges.

Ab 1. Oktober befindet sich im Kursaal-Gebäude der Leseraum geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends Eintritt frei!

KONZERTE

finden daselbst vom 1. bis 31. Oktober 1925 statt: von 11-12 Uhr und 4 1/2-6 Uhr täglich, von 8-9 1/2 Uhr abends nur Donnerstag u. Samstag Eintritt frei! — Restaurationsbetrieb!

Badkommissariat.

Liederfranz Wildbad.

Am Samstag, den 3. Oktober 1925, abends 8 Uhr findet im „Wildbader Hof“ (Saal) die diesjährige

General-Versammlung

statt. Zu dieser Versammlung werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands u. Schriftführers über das letzte Jahr.
2. Prüfung der Jahresrechnung u. Entlastung des Kassiers.
3. Neuwahlen.
4. 70jähriges Jubiläum 1926.
5. Sonstiges.

Sonstige Anträge sind 3 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Vorstand einzureichen. Der Ausschuß.



Mandolinen-Berein Wildbad. Heute abend ab 8 Uhr „Ratskeller“.

Ab 1. Oktober findet jeweils Samstags abends, voraussichtlich von 4-6 Uhr, bei genügender Beteiligung, von auswärtig. Gitarrelehrer ein Gitarre-Lehrkurs statt und wollen Anmeldungen sofort bei Vorstand Walter gemacht werden.

Zuverlässiger, nüchternen Chauffeur

für Personen-Mietauto sofort gesucht. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C. 226 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Piano

gebraucht, im Auftrag sehr preiswert zu verkaufen.

Schmid & Buchwald Piano-Haus. Tel. 1613 Westliche Carl-Friedrichstr. 23 eine Treppe gegenüber d. Schauspielhaus. Pforzheim.

300-500 Mk.

auf kurze Zeit von tüchtigem Geschäftsmann gesucht. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Das Rennen macht... Cavalier Schuh

Warum? Wegen der Qualität! Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder UNION-AUCSBURG

Hämorrhoiden

werden nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr mit Salbe und dergleichen, sondern auf ganz natürlichem Wege und verblassend einfach, mit ganz geringen Kosten, ohne Schmerzen beseitigt. Kostenlose Auskunft gibt

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5 Abteilung: H 470

la. deutsches Mostobst

zu haben. Ernst Dchner & Sohn.

Gasthaus zur Eintracht Morgen



wozu freundlichst einladet W. Wurz.

Brosche (gold. Schleife mit hl. Berle), verloren gegangen. Abzugeben geg. Belohnung Villa Fed.

Handschriften u. Zukunftsbedeutung.

Nach Angabe Ihres eigenhändig geschriebenen Geburtsdatums und genauer Adresse erhalten Sie Ihre Charakt. u. Zukunftsbedeutung auf Grund graphologischer und astrologischer Wissenschaft (Sternbedeutung). Heute noch schreiben! Sofort erfolgt Antwort. Rückporto erbeten. Emil Schmid, München. Oberanger 24/II.

Fußballspieler und Turner

deckt Euren Bedarf in allen Sportartikeln



Sporthaus SKUNTZE Pforzheim

Tel. 3589 Kronenstr. 3. (5 Jahre altiner Spieler.) Eigene Fabrikation. Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.